

# Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 76

Sonntag, den 21. September 1924

49. Jahrgang

## Soviel genommen und noch nicht genug!

Von Abg. Franz Schauer, Beograd.

Alle slowenischen Blätter haben sich den Rat angelegen sein lassen, den ich ihnen am Schlusse meiner seinerzeitigen Aufzählung „Soviel genommen und noch nicht genug!“ gegeben hatte, nämlich in der Richtung der Vermögenswegnahmen in Slowenien möglichst intensiv zu schweigen. Sie haben vernünftigerweise geschwiegen. Zu meiner Überraschung schwieg auch die „Nova Doba“ in Celje geraume Zeit. Nach einer längeren Bedenkepause nahm sie dann natürlich unter meiner eigenen Artikelaufschrift Stellung dazu, und zwar zur Frage „Deutsches Haus“ in Celje.

Obwohl die Hauptargumente, auf die sich der Artikelschreiber des slowenischen Blattes in Celje stützt, von deutscher Seite bereits in so und so vielen Artikeln beleuchtet wurden und ich mich nicht der kleinsten Illusion hingabe, daß meine heutigen Ausführungen den Standpunkt der Herren, die hinter der Celjeer „Nova Doba“ und somit hinter der Frage „Deutsches Haus“ stehen, irgendwie verändern könnten, will ich mich doch noch einmal zu dieser Sache äußern.

Was ich schon wiederholt erklärt habe, das erkläre ich auch heute: Die Bestrebungen, die nun schon jahrelang von slowenisch-demokratischer Seite auf das „Deutsche Haus“ in Celje gerichtet werden, reihen sich würdig an die Bestrebungen an, denen die übrigen deutschen Vereinsvermögen in Slowenien zum Opfer gefallen sind. Mögen sie auch mit den mannigfaltigsten nationalen Phrasen umhüllt sein, feststeht und wird immer feststehen, daß es sich in allen Fällen um eine gewaltsame Wegnahme fremden Eigentums handelt. Daß keine der bisherigen jugoslawischen Regierungen diese Wegnahme zu verhindern bzw. wiedergutzumachen den Willen hatte, ist ein sehr verunglücktes Argument. Es hat sich noch keine dieser Regierungen Regierung der „Ordnung und Gerechtigkeit“ genannt und am Ende, sehr geehrter Herr Epitalksverwalter Prekoršek, werden doch Gründe vorhanden sein, daß sich die Regierung Dančović Regierung der „Ordnung, der Gerechtigkeit und der Gerechtigkeit“ zu nennen bemüht glaubt. Vielleicht glauben die Männer dieser Regierung, daß sie durch diese Attribute in einen empfehlenden Gegensatz zu früheren Regierungen gebracht werden könnten. Die schönen Attribute „Ordnung, Gerechtigkeit und Gerechtigkeit“ müssen durch die Tat verdient werden. Daß aber jede Regierung und in jedem Lande die Bezeichnung „Gerechtigkeit und Gerechtigkeit“ auch durch die Behandlung der nationalen Minderheiten verdienen kann, in erster Linie verdienen könnte, das wird auch der Artikelschreiber der „Nova Doba“ nicht bezweifeln, wenn er sich in einer guten Stunde aus der Politik von Celje und Umgebung erhebt und seinen Blick dorthin wendet, wo, wie in Italien nationale Minderheiten leben, die seiner Entrüstungslust über die Ungerechtigkeit der „Staatsnationen“ sicherlich ganz nahe stehen.

Die Herren der „Nova Doba“ identifizieren

sich in sonderbarer Verkennung der wirklichen Verhältnisse mit dem slowenischen Volk und beschreiben es als Verbrechen an diesem Volke, wenn die Regierung die Wegnahme des „Deutschen Hauses“ verhindern sollte. Es ist wahr, ein Verbrechen an diesem Volke kann geschehen. Als Verbrechen nämlich kann es sich erweisen, wenn die Regierung den habgierigen Intrigen einiger weniger Slowenen nachgeben und in der Frage „Deutsches Haus“ ihren laut verkündeten Grundsatz der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit verleugnen wollte. Ein Verbrechen deshalb, weil das gesamte Ausland, Völkerbund und internationales Gericht anders über die Wegnahme der Vereinsvermögen einer dem Schutze des Völkerbundes unterstellten Minderheit denken werden als der Artikelschreiber der „Nova Doba“ in Celje, auch wenn er aus begreiflichen Gründen und höchst bequemer Weise diese Minderheit einfach damit aus der Welt schafft, daß „Er“ sie nicht anerkennt. Das Ansehen des am Minderheitenschutz so sehr interessierten slowenischen Volkes wird in der Welt mehr herabgesetzt werden, als sich das unsere Ljubljanaer und Celjeer Richturmpolitiker vorstellen. Wer das veranlaßt, der allein begeht das Verbrechen an seinem Volke, nicht aber eine Regierung, die dieses Ansehen in dieser Hinsicht rehabilitieren will. So klein und ohnmächtig wir Angehörige der abgelehnten deutschen Minderheit in Slowenien gegenüber der Gewalt auch sind, eines ist uns geblieben: der ungeheure Resonanzboden in der ganzen Welt. Trotz alledem. Wir haben lange genug geschwiegen, auf Frieden und Gerechtigkeit gehofft. Die Wegnahme des „Deutschen Hauses“ in Celje würde dem Fuß den Boden ausschlagen. Man kann dessen gewiß sein, daß ich diesen Resonanzboden in Schwingungen versetzen würde. Und nach mir andere. Ich wäre nichtswürdig, wenn ich mich mit alledem abfände. Genau so nichtswürdig, wie es ein Führer der Kärntner Slowenen wäre, der ohne Abwehr die Wegnahme des slowenischen Hermagoras-Schäudes in Klagenfurt hinnehmen würde. Dieses Haus aber steht in aller Pracht und selbstverständlich vollkommen unangetastet in dieser deutschen Stadt. Es hat niemals jemand auch nur daran gedacht, dieses Haus anzutasten.

Nun aber zu den anderen Argumenten der „Nova Doba“.

Der Versuch, ein Eigentumsrecht aus der Tatsache abzuleiten, daß die nach dem Umsturz slowenisch gewordene Sparkasse der vor dem Umsturz deutsch gewesenem Stadtgemeinde Celje dem Verein „Deutsches Haus“ ein Darlehen gewährt hat, ist ganz einfach lächerlich. Das Darlehen wurde auf den ersten Satz intabuliert und man muß nicht Advokat sein oder in Gesellschaft erleuchteter Advokaten verkehren dürfen, um zu wissen, daß das in jeder Beziehung unsinnig ist. Nach dieser Logik könnte nämlich jedermann, der irgendein Objekt belehnt hat, hergehen und sein Eigentumsrecht reklamieren.

Der Prozeß „Deutsches Haus“ hatte, um das wieder zu sagen, nicht zu entscheiden, ob das „Deutsche Haus“ den Slowenen gehören soll oder den Deutschen. Herr Prekoršek hat sich aber als Sachwalter des aufgelösten Vereines „Deutsches Haus“ so intensiv in seine Hausherrn- und Besitztrollen hinein-

gelebt, daß er es der Öffentlichkeit zur Beurteilung überläßt, wer sich fremden Eigentums bemächtigen wollte. Fremden Eigentums? Welches fremden Eigentums? Gesezt den Fall, die bisherigen Eigentümer hätten sich wirklich in den Besitz fremden Eigentums setzen wollen. Ihres Eigentums, Herr Prekoršek, d. h. slowenischen Eigentums? Nein, auch wenn sie sich in den Besitz fremden Eigentums hätten setzen wollen, so wollten sich Deutsche in deutsches Eigentum setzen, nicht in Ihr Eigentum, Herr Prekoršek, nicht in slowenisches Eigentum. Sie waren Sachwalter eines aufgelösten deutschen Vereines. Ihr national-slowenischer Hinweis auf fremdes Eigentum und Ihr warmer Eifer für dieses nur für Sie fremde Eigentum, ist nunmehr sehr überflüssig. Wir stellen uns auf den durch den Abschluß des Prozesses geschaffenen Boden und das müssen auch Sie tun. Verhelfen Sie doch Ihrer sittlichen Entrüstung über die beabsichtigte Wegnahme fremden Eigentums zum vollen Siege, indem Sie im Sinne des abgeschlossenen Prozesses und in Wahrung der Bestimmungen der Vereinsstatuten das „Deutsche Haus“ den statutenmäßigen Rechtsnachfolgern überweisen. Im Sinne jener Statuten nämlich, um deren Verletzung willen der Verein „Deutsches Haus“ aufgelöst wurde, dessen Rechte und damit natürlich dessen Statuten Sie in dem langen Prozeß so wacker und voll heiligen Eifers für die Wahrung fremden Eigentums verteidigt haben, als gerichtlich bestellter Sachwalter des aufgelösten deutschen Vereines „Deutsches Haus“ verteidigt haben und nicht als Sachwalter des slowenischen Vereines „Celjski dom“. Oder doch? Als Sachwalter des wegen Statutenverletzung aufgelösten Vereines „Deutsches Haus“ hätten Sie, nachdem nun das Haus wieder an den Verein „Deutsches Haus“ gefallen ist, die absolute Pflicht, dafür zu sorgen, daß im Sinne jener Statuten mit dem Hause vorgegangen werde, zu deren Wahrung Sie den Prozeß geführt haben. Existieren diese Statuten auf einmal nicht mehr für Sie? Es scheint nicht nur so, sondern es ist so. Der Zweck der Übung ist für beide Parteien klar gewesen von Anfang an. Lassen Sie daher Ihre sittliche Entrüstung über eine „taka kupčija“ hübsch zuhause, sie steht Ihnen schrecklich schlecht an. Es gibt dankbarere Angelegenheiten der Betätigung. Mancher würde es Ihnen zu Dank wissen — aus slowenischen Kreisen —, wenn Sie die Geschichte der Umwandlung der Celjeer Posojilnica in eine Aktiengesellschaft erzählen wollten. Nähere Aufklärung in dieser Richtung werden Ihnen die Kreise geben können, die Ihnen ja nahe stehen.

Daß doch immer „proviziert“ worden ist! Im „Deutschen Haus“ haben provozierende Feierlichkeiten stattgefunden. Seinerzeit nämlich im deutschen Lande Steiermark und in dem von den Deutschen „bedrohten“ Oesterreich, in der deutschen Stadt Cilli, die deutsch war allerdings nicht nur in den Zeiten der Markmann, der Stiger, der Ratusch und der Jobornegg, sondern schon viel früher und damals viel deutscher. Schon vor den Zeiten der seligen Grafen von Cilli und nach ihnen. Man sehe die grauen Steintafeln an den Kirchen an und spaziere durch den Friedhof. Wie schrecklich müssen die Deutschen germanisiert haben,



wie unbulksam sind sie in der Zeit ihrer Macht gewesen! Das Resultat ihrer Unbulksamkeit, Gesetzlosigkeit, Gewalt und Germanisierung war nämlich, daß sie sich schließlich nur noch mit „Hilfe der veralteten Gemeindestatuten auf ihren Gemeindeführern halten konnten“, daß schon vor dem Umsturz Celje eine slowenische Stadt geworden war und es heute ohne Zweifel in der großen Mehrheit ist. Celje ist in den Zeiten der Neckermann, der Stiger, der Rakusch und der Zabornegg so rasch slowenisch geworden, daß Herr Dr. Serbec unmittelbar nach dem Umsturz in einer öffentlichen Rede auf die erfolgreiche Arbeit hinweisen konnte, die seit dem Jahre 1870 getan wurde. Dazumal sei er als junger Konzipient nach Celje gekommen und als erster Slowene. Zu lesen in einer der ersten Nummern der „Nova Doba“ nach dem Umsturz! Diese Feindseligkeit, diese Unbulksamkeit der alten Zeit soll als Grund herhalten, daß den Deutschen heute der letzte Rest ihres Vereinsvermögens genommen wird. Was hätten die Slowenen in der alten Steiermark dazu gesagt, wenn das deutsche Graz und das deutsche Wien in ihrem damals jahrhundertelangen Besitzstand nach ähnlichen Gründen gesucht hätten? Wenn aus jugoslawischen Feierlichkeiten und Reden im Narodni dom in Celje, wie sie heute von deutscher Seite als deutsche Feierlichkeiten natürlich nirgends abgehalten werden, das Recht zu einer Beschlagnahme dieses Gebäudes zusammenkonstruiert worden wäre!

Das „Deutsche Haus“ gedacht als Repräsentationsgebäude für die Stadt? Gewiß. Es kann auch heute noch in diesem Sinne verwendet werden. Die Räume standen die ganze Zeit her für alle Besteller ohne Unterschied der Nationalität zur Verfügung. Nur muß es deshalb nicht einem slowenischen Verein in die Hand gespielt werden, das Eigentumsrecht wird dadurch nicht im mindesten tangiert. Repräsentiert kann werden nach Herzenslust, nur darf man nicht glauben, daß das Haus deshalb den Repräsentierenden in das Eigentum gegeben werden muß. Denn sonst müßte man auch zur Folgerung kommen, daß irgendeinem deutschen Hotelbesitzer in der Schweiz, in dessen Festsälen z. B. Schweizer französischer Nationalität repräsentieren, sein Hotel weggenommen werde, weil es „den Repräsentationszwecken der Franzosen dient und diese Zwecke niemals deutsche sind, noch sein werden“.

Die Aushändigung des „Deutschen Hauses“ in Celje an die deutsche Gruppe, die ich, der deutsche Abgeordnete vertrete, wäre nach der feierlichen Meinung des Artikelschreibers der „Nova Doba“ ein Unrecht und eine Bedrückung der slowenischen Bevölkerung Celjes und des ganzen slowenischen Volkes! Was soll man zu dieser Auffassung sagen? Man kann sie nur dann verstehen, wenn man versteht, daß jemand, der die Macht hat, fremdes Eigentum gewaltsam zu nehmen, die Verhinderung dieses gesetzwidrigen Nehmens als schreckliches „Unrecht“ und als „Bedrückung“ betrachtet.

Wir Deutsche haben dem slowenischen Volke in jahrhundertelangen Kämpfen durch Unrecht, Gewalt und Lüge Erde und Kinder gestohlen!! Unsere Vergangenheit in diesem Gebiete war Verbrechen und Gewalt!! Kein Volk auf Erden kann Verbrechen und Gewalt der Vergangenheit dadurch sanktionieren, daß es seinerseits keine Gewalt ausübt!! In der Tat! Wir Deutsche müssen ganz schreckliche Tyrannen gewesen sein. Deshalb ist das Gebiet der Südsteiermark in höchster Kultur blühend in unseren Staat übergegangen. Deshalb sind die Slowenen den Serben gegenüber so stolz auf diese Kultur. Deshalb leben heute Tausende von Slowenen, die deutsche Namen tragen. Deshalb sind wir im „deutschen“ Staate Oesterreich Schritt um Schritt zurückgedrängt worden in den Städten, die vor Jahrhunderten von Deutschen gegründet und ausgebaut wurden, so daß diese Städte heute slowenisch sind. Wir Nachfahren jener Deutschen nämlich, an deren Heldeumut sich die Türkenstürme brachen, werden heute als Verbrecher der Vergan-

genheit ausgeschrien. War es wirklich nur Verbrechen und Gewalt, welche die Slowenen mit den Deutschen in dasselbe Haus zwangen, das sie zusammen gegen die furchtbaren Stürme, die seit Jahrhunderte von Osten heranbrausten, gegen Avari, Mongolen, Magyren und Türken verteidigten? Der Artikelschreiber der „Nova Doba“ mag nicht so leichtsinnig von jahrhundertelanger Gewalt und von Verbrechen reden! Er denke daran, daß die Serben noch vor nicht ganz hundert Jahren unter dem Joche der Türken schmachteten. Glaubt er, daß die Slowenen als selbständiger Staat die Türkenwelle gebrochen hätten? Wo wären sie geblieben? Ist es nicht vielmehr wahrscheinlich, daß sie das Schicksal der Serben geteilt hätten? Ob das dem jahrhundertelangen verhältnismäßig friedlichen Verweilen im westlichen Kulturkreise, den gegen den Osten das deutsche Schwert schützte, vorzuziehen war, diese Frage lasse ich offen. Ebenso lasse ich die Frage offen, ob Slowenien so fruchtbar und ergiebig ist, daß es allein und aus eigenen Mitteln zu der hohen Kulturblüte gelangt wäre. Ob nicht aus den deutschen Gebieten des alten Staates am Ende noch Zusätze geleistet werden mußten, geschweige denn, daß das slowenische Gebiet ausgezogen und bestohlen wurde? Also ich bin der Aufforderung des Artikelschreibers der Nova Doba nachgekommen und habe über „das Verbrechen und die Gewalt“ der alten Zeit, die wir heute abbüßen sollen, nachgedacht. Allerdings vom Standpunkte der zwingenden Welt- und Wirtschaftsgeschichte aus.

## Nemčurstvo und Nemškutarstvo.

Ein stehender Vorwurf in der slowenischen Presse, der für alle Gewalttaten gegen die noch in Slowenien gebliebenen Deutschen zur Rechtfertigung herangezogen wird, ist der, daß die Deutschen im ehemaligen Oesterreich mit Hochdruck germanisiert und so den Großteil ihres heutigen Bestandes dem slowenischen Volke entzogen haben. Die Angehörigen dieses Bestandes werden ganz ohne Rücksicht darauf, ob sie Slowenisch sprechen können oder nicht, mit den Ausdrücken „Nemčurji“ oder „Nemškutarji“ benannt. Nemčur oder Nemškutar ist eigentlich unübersetzbar; man kann die Ausdrücke mit „Deutschtümmler“ nur ungefähr übersetzen, wobei die Beleidigung, die darin liegen soll, nicht auf ihre Rechnung kommt. Dieses Nemčurstvo und Nemškutarstvo muß zu allem möglichen herhalten. Je nach Bedarf. In erster Linie einmal dazu, daß den Deutschen in Slowenien das Recht einer nationalen Minderheit überhaupt abgesprochen wird. Ständig hieß und heißt es: diese Deutschen sind keine Deutschen. Wenn es sich freilich dann um ein Recht handelt, das nur Nichtdeutschen zukommt, wie z. B. seinerzeit um das Wahlrecht für die Nationalversammlung oder das Wahlrecht für die eigenen Heimatgemeinden, dann sind all diese Nichtdeutschen Zugehörige der — deutschen Nationalität. Auf dieses Nemčurstvo und Nemškutarstvo gründet sich auch die abscheulichste Maßregel, die jemals in einem Kulturlande durchgeführt wurde. Eine Maßregel, die dem primitivsten Freiheitsbegriffe und dem primitivsten Menschenrechte Hohn spricht. Sie wurde seinerzeit von Slowenien aus auch in die Wolowodina eingeführt und erst jetzt wurde sie aufgehoben. In den Schulleitungen Sloweniens ist davon „natürlich“ noch nichts bekannt! Sie kann nur mit dem Religions- und Gewissenszwang des finstersten Mittelalters verglichen werden. Sie übertrifft aber den Religions- und Gewissenszwang in ihrer Härte und Niedertracht um ein Bedeutendes, weil sich trotz Religionszwang der Geist frei entfalten und bilden konnte, während diese Maßregel den Geist der Kinder tötet und ihn zu trostloser Verkrüppelung verdammt. Es ist die bekannte Schulverordnung, wonach den Eltern das Recht genommen wird, die Nationalität ihrer Kinder zu bestimmen, und dieses Recht in die Hände von chauvinistisch vergifteten Lehrern gelegt wird, welche diese armen Kinder auf das glühendste hassen. Wenn z. B. in der Sprachinsel Gottsche die Eltern einen slowenisch klingenden Namen haben, Eltern, die selbst nicht Slowenisch sprechen, deren Vorfahren seit Menschengedenken deutsche Gottscheer waren, so reklamieren die Schulbehörden deren Kinder zwangsweise

für die slowenischen Klassen. Das gleiche geschieht in Maribor, wenn z. B. der Vater ein Deutscher, die Mutter eine — Italienerin ist. Das ist ein Kulturkandal sondergleichen und die schwerste Todsünde, denn sie ist die Sünde gegen den Geist und gegen das Leben: Seelenmord.

Nemčurstvo und Nemškutarstvo! Wie man bei allen Nationen sehen kann, fand im Laufe der Zeit und begünstigt von den wechselnden Ereignissen der Weltgeschichte ein fortwährendes Herüber- und Hinüberwechseln von Namen aus einer Nation in die andere statt. Deutsche tragen französische Namen, Franzosen deutsche, viele Deutsche tragen italienische Namen u. s. w. Die Tschechen z. B. würden sehr arm an Führern dastehen und sich höchlich dagegen verwahren, wenn die Kinder dieser Führer von den Deutschen auch nur im Gedanken als Deutsche betrachtet würden. Die Vorfahren dieser heutigen Deutschen dürften ja einmal Franzosen oder Italiener oder Slowenen gewesen sein. Es wäre aber gefährlich, wollte man sie selbst oder ihre Kinder heute zwingen, wieder das zu sein, was ihre Vorfahren vielleicht waren. Wenn sich alles umkrempeln läßt, die Seele, das an die Sprache gebundene Innere läßt sich nicht umkrempeln. Man bleibt, wozu man in seinem Innern aufgewachsen ist. Diese Wahrheit werden auch Psychologen vom Schlage slowenischer Lehrer nicht umkehren. Wo die Familie nicht mithilft — und das kann sie ja nicht — kommen im besten Falle geistige Spott- und Schandgebilde heraus. Spott und Schande fällt aber auf die Gewalttäter an den Seelen.

Nemčurstvo und Nemškutarstvo! Drehen wir einmal den Spieß um und blicken wir auf die andere Seite und in eine Zeit, wo in dieser Hinsicht kein behördlicher Zwang war. Dabei muß bedacht werden, daß einer immerhin kleineren Sprache eine Weltsprache gegenüberstand, ferner daß man in einem seit vielen Jahrhunderten von einem Volke beherrschten Staat — wie das in Europa ein bedeutender Faktor war — als führende Staatsnation mit tausendjährigen Traditionen eine natürliche Anziehungskraft besitzen mußte. Da kann es wohl nicht möglich gewesen sein, daß Angehörige der deutschen Nation an kleinere Nationen abgegeben wurden!! Weit gefehlt! Es wurden abgegeben und zwar recht viele. Das stellt die Unterdrückung von Seite der Deutschen in das hellste Licht. Man gehe doch in den slowenischen Teil Kärntens, nach Oberkrain, Unterkrain, in die Südsteiermark und man wird staunen, wie viele Bauern deutsche Namen tragen. Bekannt ist auch, daß die Städte seinerzeit zum größten Teile deutsch waren. Sie sind heute — zum größeren Teile slowenisch. Das ist ein ganz natürlicher Vorgang. Die Deutschen mit ihrem im Mittelalter hochentwickelten Städte- und Kunstwesen taten sich eben zu Städten zusammen, in die dann nach und nach die ursprünglich rein bäuerliche slowenische Bevölkerung einströmte. Das soll keine Rekrimation sein, es steht in diesem Zusammenhang nur deshalb, weil man den heutigen Deutschen unserer Gebiete aus ihrer Gewalt und Unbulksamkeit der alten Zeit den Strick dreht. Tatsache ist, daß im letzten Halbjahrhundert die Deutschen überall zurückgedrängt wurden. Sie haben weitaus mehr verloren als sie jemals gewonnen haben. Unter einer angeblich deutschen Regierung! Dem Nemčurstvo und Nemškutarstvo steht ein außerordentlich kräftig entwickelter Slowenischertum — man gestatte diese notdürftige Prägnanz — gegenüber. Es soll hier eine zwanglose Liste von Namen folgen, die beliebig verlängert und deren Vorhandensein natürlich bewiesen werden kann.

Gute slowenische Familien mit deutschen Namen sind z. B.: Bleweis, Grafenauer, Triller, Einspieler, Sporn, Birkmayer, Spindler, Kramer, Schauer, Schweiger, Kette, Lavčar (-Deutscher), Reisner, Reisman, Weigl, Lichtenwallner, Schwab, Steinfelser, Elsbacher, Stangl, Hochkraut, Sterk, Baumann, Berger, Burger, Einjar (Zinser), Draksler, Majer, Glas, Kolman, Kragl, Lamper, Marll, Rap, Pirzer, Richter, Stanzler, Binter, Weber, Starfl, Wasil, Weis, Smid, Vidmajer, Glanc, Pinter, Unschulb, Rauter, Span, Treffner, Baumtischer, Fictaler, Stemberger, Gartner, Arl, Arbeiter, Auer, Beigott, Ditmayer, Furman, Fisinger, Fric, Glazer, Grabner, Jodl, Merhard, Marbler, Ober, Döwalb, Püller, Pajtlar, Rožman, Seifrid, Satler, Stölzer, Spaner, Svajger, Wah, Vimer, Alfeld, Gröbflinger, Helbl, Hüttner, Kaiser, Kajzer, Kopp, Krecenbacher, Lencl, Magerl, Pod, Slag, Sinnreich, Spielmann, Vicman, Vollmaier, Altbauer, Hartman, Homer, Siker, Svab, Link,



Bahter, Kumer, Pauer, Lehmann, Stahl, Seitegl, Winter, Friedrich, Stumpf, Spöck, Langman, Rudolf, Borger, Leber, Sparhabel, Pfeiferer, Pissl, Außer, Blajh, Kropf, Glajer, Steinhart, Golman, Kandler, Rauter, Sturm, Daks, Krautberger, Kraiger, Streicher, Kramer, Straßer, Breitmetter, Wasmeier, Hubmann, Stöckl, Schüller, Holzhaider, Holcinger, Bart, Rudi, Bromann, Buchwald, Wittl, Krebs, Teilmeyer, Kasser, Wäger, Rich, Trunk, Zimmermann, Zimmerleut, Reiner, Lufmann, Steinmann, Pfeifer, Fürst, Lorber, Papp, Kraus, Gottwein, Gottweiss, Berger, Kunst, Stamberger, Frelsh, Kramberger, Haber, Riborfer, Böhner, Karnegger, Poregger, Wittmann, Rismann, Schneider, Pelz, Wagner, Grill, Alt, Leben, Deutscher, Fleiß, Scheck, Himmelreich, Kofler, Reiniger, Šraj, Maurer, Rajh, Wapl, Feigel, Bachmayer, Rujh, Budefeld, Eril, Glart, Eder, Tischer, Greif, Herzog, Komauer, Pipenbacher, Rauschl, Stern, Schlamberger, Stumberger, Schmirnau, Spaninger, Wolmut, Kögler, Duller, Hoffmann, Ehgartner, Kollerer, Seinerer, Taglieber, Duman, Jecman, Schmit, Stich, Schaubach, Jager, Welfer, Irgeher, Göb, Jnidar, Spreitzer, Maner, Müller, Oberlindner, Braunseis, Berk, Bergler, Dirschböck, Kappel, Lakner, Pantner, Bacher, Putmeister, Teichmeister, Straus, Safran, Berk, Grabler, Orthaber, Baumgartner, Cashen, Coilk, Esih, Fiser, Fidler, Gruber, Hermann, Jager, Jeger, Kumperger, Plansteiner, Rozenberger, Rom, Šmerc, Štiglic, Sitter, Starck, Stormann, Steiner, Rendl, Kramer, Rozman, Fliß, Meßner, Rottler, Berber, Sattler, Bader, Gerlich, Weiß, Erber, Sulzer, Binder, Sticker, Schreiner, Lichtenecker, Bremerstein, Štrn, Grabnar, Malinger, Haler, Bruderman, Pittaver, Hering, Mirtl, Šneberger, Degen, Šaling, Has, Šauer, Špiler, Špuler, Šofler, Šwentner, Jurman, Šulz, Šver, Šejer, Šajer, Šiler, Šobler, Šagmeister, Bruner, Šjalmiler, Šogler, Šigler, Šotman, Šuprecht, Šihler, Štraßner, Šadler, Šajsl, Šris, Šeisinger, Šejer, Šegl, Šeuer, Šnglsberger, Šojbauer, Šolzknacht, Štetterer, Šwarz, Šrill, Šoler, Šrhardt, Šachtigall, Šblätler, Šchießner, Šcharner, Šdeloš, Šummel, Šuchs, Šlamberger, Šangus, Šaler, Šrenzer, Šuber, Šampret, Štadler, Šlager, Šafmann, Šunz, Šteirer, Šchell, Šaidner, Šommer, Šottmann, Šropenauer, Šaber, Šriedau, Šolle, Šfeiler, Šed, Šejerl, Šeisp, Širger, Šrafoner, Šrausberger, Šraner, Šeisl, Šeiser, Šewirt, Šortmüller, Šweigler, Šoller, Šeicher, Štern, Šitt, Šigl, Šristan, Šerk, Šasan, Šerghaus, Šint, Šonke, Šleischmann, Šauch, Štandacher, Šcherzer, Šchneller, Šchleimer, Šerberber, Šönigman, Šreitenberger, Šiller, Šolf, Šollmayer, Šroß, Šauptmann, Šleindienst, Šöhler, Šotbesen, Šunauer, Šakmayer, Šangerholz, Šederhas, Šobe, Šouring, Šoberster, Šant, Šegen, Šchiffner, Šeigerschmied, Šmlauf, Šwester, Šwintler, Šmeister, Šangl, Špfeifer, Šaß, Šinterlehner, u. s. w., u. s. w.

Wir brechen diese endlose Liste damit ab, daß wir noch zwei Duzend in Versform herfagen:

Weißl, Šmalz und Obermann,  
Sturm, dann Fuchs und Ostermann,  
Dolter, Weiß und Müller,  
Spreitzer, Rauch und Šchiller,  
Leutgeb, Šchuß und Wazele,  
Kuppe, Kunz und Majerle,  
Šelter, Wolf und Šweiger,  
Šartl, Klein und Šeiger.

Was sagt ihr dazu, Nova Doba, Lador und das ganze Haptonfortium? Šchreit weiter über Nemčurško und Nemštutarško, ihr braucht diese Haß- und Hohninstrumente! Wir aber sagen euch, daß dieses Slowenifizieren vor sich gegangen ist nicht etwa nur in Fällen, wo ein einzelner Deutscher, zwischen den Slowenen eingeklemmt, Sprache und Nation verlor. Nein, sondern in den viel beschriebenen „nemčurške gnezbe“ in der Sprachinsel Gottschee u. s. w. Das geschah im alten Österreich, wo auch die Deutschen eure Kinder gestohlen haben. Haben wir früher jemals diese Namen für uns reklamiert und die Kinder solcher Leute in deutsche Schulen gezwungen? Reklamieren wir sie heute? Verlangen wir, was ja naheliegender wäre, daß ihr diese Schulverordnung mit der gleichen Auswirkung auch auf die Träger solcher Namen anwendet? Ihr wollt, wie die „Nova Doba“ am 13. September epiphanisch erklärt, keine deutschen Kinder? Was ist mit dem Abfaller Beden, wo keine einzige deutsche Schule existiert? Was sagt ihr dazu, daß der Bezirkschulrat in Kočevje den deutschen Gottscheer Josef Džwald in Mutterdorf bei Kočevje zwingt, seine Kinder in die slowenischen Klassen zu schicken,

weil sein Urgroßvater (mit dem Namen Džwald!) angeblich ein Slowene gewesen ist?

Eine bodenlose Frechheit ist es, dem Unterrichtsminister Dr. Korosec die Wiedereröffnung einiger deutscher Schulen in der Woivodina vorzuwerfen, die nach der Meinung der Nova Doba ganz und gar unnötig sind. Dieses Blatt weiß von der Notwendigkeit oder Nichtnotwendigkeit deutscher Schulen in der Woivodina, wo fast soviel Deutsche leben als Slowenen im ganzen Staate, jedenfalls weniger als nichts.

Dieses Blatt redet von Kärnten. Wir werden demnächst zu dieser Frage Stellung nehmen. Heute nur soviel: „Die Kärntner Landesregierung überläßt die Schulung dem freien Ermessen der Eltern; sie unterhält in St. Ruprecht aus Landesmitteln eine rein slowenische Schule für, sage und schreibe, sieben Schulkinder.“

Eine solche Sprache, wie sie slowenische „nationale“ Blätter gegen das Schulwesen der eigenen Minderheiten führen, wird außerordentlich viel dazu beitragen, daß ihren Landesleuten in Italien eigene Schulen gegeben werden!!

Zum Schluß: Die Verordnung, die den Eltern das heiligste Recht raubt, gehört weg! Wenn Unterrichtsminister Dr. Korosec nichts anderes leistet als das eine, daß er diesen Schandfleck auf der Kultur weglöscht, so hat er mehr geleistet als alle anderen Unterrichtsminister zusammengenommen, sowohl als Mensch, als auch als Politiker.

Wie sich die Namen „Meister, Glart, Ehrhardt, Seifried, Welfer, Šchiller, Gottwein, Šrafenauer, Šwab, Špindler und Širkmayr“ wohl ausnehmen gegenüber dem Nemčurško und Nemštutarško?

**Politische Rundschau.**  
**Inland.**

**Der Eintritt der Radiopartei in die Regierung.**

In der Frage des Eintrittes der Radiopartei in die Regierung wurde im Ministerpräsidium eine Sitzung abgehalten, über welche folgende amtliche Verlautbarung herausgegeben wurde: Die Abgeordneten Dr. Maček und Predavec haben mit den Herren Davidović, Dr. Korosec, Dr. Špaho, Nastas Petrović und Dr. Voja Marinković über die politische Lage verhandelt. Die Herren Dr. Maček und Predavec sind von ihrer Partei ermächtigt worden zu erklären, daß die Partei im Interesse der weiteren Durchführung der Politik der Regierung bereit sei, direkt an der Regierung durch ihre parlamentarischen Vertreter teilzunehmen. Herr Davidović hat diese Mitteilung mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, die einen weiteren Schritt in der gemeinsamen Arbeit darstellt, und wird sie zur weiteren Durchführung an den Ministerrat leiten. Darauf wurden auch die Meinungen über die Idee der endgültigen Verständigung, sowie über die Art und Zeit, zu welcher man an ihre Durchführung schreiten könnte, ausgetauscht. Wie man erfährt, ist das Einverständnis mit der Radiopartei auf der Grundlage von vier Ministern, die sie erhält, erreicht worden. Die Verteilung der Ressorts wird folgendermaßen durchgeführt: Abg. Predavec, Agrarreform; Dr. Maček, Ausgleichung der Geseze, Jng. Rošutić, Forst und Gewässer; Dr. Krnjević, Sozialpolitik. Der bisherige Agrarminister Wesenjak übernimmt das Kultusministerium, welches bisher Unterrichtsminister Dr. Korosec verwaltete. Im übrigen bleibt das Kabinett unverändert.

**Die Magyarische Partei und der deutsche Abgeordnetenklub.**

Der deutsche Abgeordnetenklub erhielt vom Obmann der Magyarischen Partei Dr. Santa in Subotica ein Telegramm, in welchem ihm für die Bemühungen, welche der Klub für die Wiederaufrichtung der Magyarischen Partei aufwendete, der innigste Dank ausgesprochen wird. In den Kreisen der deutschen Abgeordneten hat das Telegramm den besten Eindruck gemacht.

**Eine Versammlung der Magyarischen Partei in Beliki Bäckerek.**

Zum ersten Male nach der Wiedergefaltung der Tätigkeit der Magyarischen Partei durch die neue Regierung wird am 9. Oktober d. J. in Beliki Bäckerek eine große Versammlung der Magyarischen Partei Jugoslawiens abgehalten, an der Delegierte aus ganz Woivodina teilnehmen werden. Vor einigen Tagen wurde auch in Novi Sad eine Magyarische Partei gegründet. Nach der Gründung erschien eine

Deputation der Parteimitglieder aus Novi Sad bei der Parteileitung in Subotica und erklärte, daß sie mit der Zentralorganisation zusammen arbeiten werde.

**Beginn der parlamentarischen Arbeit in der ersten Oktoberhälfte.**

Ministerpräsident Davidović besuchte im Parlamentspräsidium Ljuba Jovanović, mit dem er eine halbe Stunde lang konferierte. Nach der Konferenz äußerte sich der Ministerpräsident folgend: Ich bin mit Herrn Ljuba Jovanović zusammengetroffen, weil ich seit seiner Rückkehr aus Dalmatien mit ihm nicht zusammen kam. Wir haben auch über die Einberufung der Skupština und über das Material gesprochen, das vorbereitet und auf die Tagesordnung gesetzt werden soll. Endgültiges wurde noch nicht festgesetzt. Die Skupština wird jedenfalls am Oktoberbeginn zusammentreten, doch kann ich nicht genau sagen, ob diese außerordentliche Tagung am 1., 5. oder 10. Oktober beginnen soll. Bezüglich des Skupštinapräsidentiums sowie ob Jovanović seinen Posten behalten werde, erklärte der Ministerpräsident: Es wird natürlich während der außerordentlichen Tagung auf seinem Posten verbleiben.

**Beschleunigung der Arbeit in den Ministerien.**

Wie man erfährt, hat die Regierung alle Ministerien, die Gesetzentwürfe, Anlagen und anderes Material für die Skupština vorbereiten, aufgefordert, die Arbeiten zu beschleunigen. In der Ministerratsitzung wurde die Gesetzesvorlage über die Bekämpfung der Korruption und das Invalidegesetz durchberaten. Die Anlage gegen Dr. L. Marković, die bei der Nationalversammlung eingereicht wurde, wird mit größter Beschleunigung gedruckt. In der Nationalversammlung lag auch die Anklageschrift gegen Dr. Belzar Janković zur Unterfertigung auf. Die Anklage gegen Dr. Rojić, die 40 Druckseiten umfaßt, wird dieser Tage ebenfalls unterbreitet werden.

**Das Sündenregister Dr. Bel. Janković.**

Die Beograder „Novosti“, Organ der Landwirtepartei, setzen mit ihren Veröffentlichungen der Listen der Mißbräuche der gewesenen Minister fort. Nun werden die Affären des gewesenen Ministers Belzar Janković angeführt. Die größten Affären sind die folgenden: 1. Er hat als Vertreter des Handels- und Landwirtschaftsministers aus staatlichen Fabriken 110.000 Kilogramm Seidenkokons gegen die Meinung der Kommission um den Preis von 35 Dinar per Kilogramm verkauft, obwohl er den amtlichen Börsenkurs in den Händen gehabt hat, daß der Preis in Italien 85 Lire pro Kilogramm, in Frankreich 40 Franken ist. Wenn diese 110.000 Kilogramm Seidenkokons bei uns verarbeitet worden wären, hätte man dafür 13.5 Millionen Franken erhalten können. Statt also diese Seidenkokons um 34 Millionen Dinar zu verkaufen, hat er sie um 3.5 Mill. Dinar verkauft. 2. Er hat als Verkehrsminister den Staat bei der Anschaffung der Waggons und Lokomotiven und Eisenbahnmateriale aus Deutschland um 40 Mill. Dinar geschädigt. 3. Belzar Janković hat bei der Uebernahme von Orientbahnen eine betriebl. hohe Provision verlangt, so daß die französische Regierung selbst sich gezwungen sah, in Beograd auf diese Tatsache aufmerksam zu machen. Für die Fälle sub 1 und 2 wird er selbst, dagegen für den Fall 3 auch seine Gehilfen zur Verantwortung gezogen werden. Es wurden ebenfalls die Banken im In- und Ausland ausfindig gemacht, bei denen das aus diesen Lieferungen erhaltene Geld deponiert wurde.

**Ausland.**

**Zur Ermordung Alexandrows.**

Ueber die Ermordung Todor Alexandrows wurden noch folgende Einzelheiten berichtet: Alexandrow wurde von einigen Anhängern zu einer Zusammenkunft in der Nähe unserer Grenze eingeladen. Er begab sich in Begleitung von Blajov und Betenarob dorthin. In der Nähe von Petrić ermordeten ihn diese beiden und entflohen. Erst nach zwei Tagen wurde der Leichnam entdeckt und im Beisein des sofort verständigten General Protogerow und zahlreicher Anhänger aus Mazedonien an der Morstätte beerdigt. Protogerow hielt eine lange Rede, in der er erklärte, die Mörder seien Čankić, Vasiljev, Anasov, Janov und Zankow. Die Anwesenden schworen, Rache zu nehmen. Sie zogen gegen Sv. Brač, wo die Anhänger Vasiljews leben. Dort entspannen sich blutige Kämpfe. Die Wirren in Mazedonien dürften blutige Fortsetzung finden, da Protogerow unter den Mazedoniern zahlreiche Gegner hat.



## Kurze Nachrichten.

Auf Grund des kommandierenden Generals der Rheinarmee sind bereits die ersten politischen Gefangenen entlassen worden; die übrigen noch in Haft befindlichen Personen sehen in den nächsten Tagen ihrer Entlassung entgegen; diese erfolgt von Fall zu Fall nach Prüfung der Akten. — Gemäß dem Befehle des kommandierenden Generals des 32. Armeekorps und der 3. französischen Division in Dortmund hat das 24. französische Infanterieregiment Recklinghausen bis zum 27. September zu räumen. — Die nach dem Londoner Abkommen fällige Reparationsrate von 20 Millionen Goldmark ist bereits dem Generalagenten für Reparationszahlungen zugestellt worden. — Am 15. September wurde im Festsaale der Klassenlotterie die Erquete des Ackerbauministeriums in der Frage der Weinkrise eröffnet; nach der Begrüßung durch den Minister sprachen mehrere Vertreter der Weinproduzenten und Referenten des Ministeriums. — Wie aus Schanghai berichtet wird, wurden wegen der heftigen Regengüsse die Feindseligkeiten zwischen den chinesischen Banden eingestellt; die internationale Flotille ist unter dem Kommando Sandersons in Schanghai gelandet; nach Verständigung des französischen Konsuls wurden alle Maßnahmen getroffen, um die französischen Konzessionen zu sichern und ebenso die Sicherheit der Fremden zu gewährleisten.

## Aus Stadt und Land.

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 21. September, findet um 10 Uhr vormittags der Gemeindegottesdienst in der Christuskirche statt.

**Der Minister für Sozialpolitik in Selje.** Am Dienstag, dem 16. d. M., traf aus Rogaska-Slatina der Minister für Sozialpolitik Dr. Behnen in Selje ein. Den Minister begleiteten der Sanitätsinspektor für Slowenien Dr. Katičič, sein Rabinetschef und der Sanitätsinspektor für Zagreb Dr. Lohert. In Selje besichtigte Dr. Behnen die sozialen und hygienischen Einrichtungen. Im Laufe des Nachmittags begab sich der Minister nach Topolšica zur Besichtigung der Anstalt für Lungenkranke, worauf er seine Reise nach Ljubljana fortsetzte.

**Zum Erdbeben.** Prof. Dr. Albin Belar veröffentlicht über das Erdbeben am 15. September von seiner Erdbebenwarte in der Rotweinklamme bei Bleb aus folgenden Bericht: Am 15. September gegen 21 Uhr 4 Minuten verzeichneten alle Seismometer unseres Bergobservatoriums unter dem Triglav ein schwaches Nachbeben, bestehend aus zwei deutlichen Stoßgruppen, aus einer Entfernung von 119 Kilometern, als Folgebeben des großen Weltbebens vom 13. September. Bisher liegen uns über dieses katastrophale Erdbeben nur die Berichte einiger europäischer Erdbebenwarten vor, aus denen hervorgeht, daß z. B. B.ograd um etwa 800 Kilometer dem Erdbebenherde näher liegt, als unser Observatorium, wonach die Richtigkeit unserer Herdbestimmung bestätigt wird.

**Jug. Markus Kranjec verhaftet.** Wie „Jutro“ meldet, wurde der Vorsitzende der „Orjana“ in Ljubljana verhaftet und nach einem kurzen Verhöre auf dem Polizeikommissariate in das Gefängnis des Kreisgerichtes in Selje gebracht. Die Verhaftung soll mit den blutigen Vorfällen in Trbovlje in Verbindung stehen.

**Serbo-Kroatisch** wird von einem erstklassigen Fachmann in Einzel- und Gruppenunterricht nach der Methode erteilt ebenso zyrillische Schrift, und zwar Lesen und Schreiben. Einschreibungen und Auskünfte im Spezialgeschäft für Büromaschinen, Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100.

**Apotheken-Nachtdienst.** In dieser Woche versteht die Apotheke „Zum Adler“, Slavni trg, den Nachtdienst.

**Protestversammlung der Invalidenvereinigung in Selje.** Am Sonntag, dem 14. d. M., fand im Gasthause „Bell voi“ eine Protestversammlung der Invalidenvereinigung statt, an der sich gegen 500 Kriegsinvalide aus Selje und Umgebung beteiligten. Es wurde energisch aber in gemessener Art gegen die Verschleppung des Invalidengesetzes protestiert, sowie in einer besonderen Resolution, die an S. M. den König, an den Ministerpräsidenten und an die Skupština abgefaßt wurde, die sofortige Einberufung der Skupština gefordert, die in erster Linie das Invalidengesetz erledigen soll. Nach der Versammlung veranstalteten die Invalide und Kriegswitwen einen Umzug durch die Stadt; vor dem Kreisamte wurde angehalten, eine Depu-

## Original-Schicht-Seife

Marke „Hirsch“

ist unübertrefflich an Waschkraft und Ausgiebigkeit.  
Das Waschen mit ihr ist ein Vergnügen.



tation von drei Mitgliedern begab sich zum Kreis-hauptmann und handigte ihm die Resolution mit der Bitte aus, sie dem Ministerium für Sozialpolitik vorzulegen. Mit der Versicherung, daß die Invalide stets solidarisch ihre rechtlichen und gesetzmäßigen Forderungen vertreten werden, löste sich die Versammlung in aller Ruhe auf.

**Neue Kurse für Maschinenschreiben, Stenographie und Buchhaltung** (Eingelunterricht) beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Maribor am 1. Oktober und dauern vier Monate. Auskünfte und Einschreibungen im Schreibmaschinengeschäft Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100.

## Nachrichten aus Maribor.

**Neue Ingenieure.** Wie uns der Verband deutscher Hochschüler Marburgs mitteilt, haben seine Mitglieder, Herr cand. mach. Hovath und Herr cand. Gem. Abt. die 2. Staatsprüfung abgelegt und die Hochschule als Ingenieure verlassen.

**25jähriges Geschäftsjubiläum.** Dieser Tage feierte die in unserer Stadt bestbekannte Firma Ubaldo Raffimbene, Bauunternehmung, ihr 25jähriges Bestandesjubiläum. Dem Inhaber und Begründer der Firma, Herrn Baumeister Ubaldo Raffimbene, gelang es in kurzer Zeit, das Unternehmen auf die heutige Höhe zu bringen. Die Firma hat sich auch für die Stadt selbst große Verdienste erworben. Ganze Häuserkomplexe, die die Firma Raffimbene auf eigene Kosten erbaute, sind nicht nur eine Zierde unserer Stadt, sondern hatten seinerzeit viel zur Milderung und Verhütung der Wohnungsnot beigetragen. Außerdem zeugen viele öffentliche Gebäude und Privathäuser von der Fähigkeit der Firma, so z. B. das Krankenhaus in Rogaska Slatina, das noch heute allgemein bewundert wird, das Bezirksgericht in Ferlach, die Reitschule in Görz, die Volkshaus-, Bürger- und Realschule in Pola und noch viele andere Objekte. Das Unternehmen besitzt eine eigene Vollgatterfäbrik, eine Bau- und Möbelfabrik sowie eine eigene Ziegelei. Es wäre noch die heuer gegründete Glockengießerei „Zvonolas“ zu erwähnen, deren Gründer und Hauptteilhaber Herr Raffimbene ist. Die Zeugnisse dieser Glockengießerei sind bereits weit und breit bekannt und erregten auch auf der heurigen Ausstellung allgemeines Aufsehen. Anlässlich des Jubiläums veranstaltete die Firma ein kleines Fest, an dem auch allen Mitarbeitern der Firma Ehrungen zuteil wurden.

**Wahllegitimationen** werden für die Gemeinderatswahl am 21. September zwar nicht ausgegeben, doch liegt es im Interesse der Wählerschaft, mit irgendeinem Personaldokument versehen, zur Wahl zu erscheinen.

**Ein eingefangenes Pferd.** Ein hiesiger Fleischer lieg sein Pferd auf der Weide in Poče. Dem Pferde aber gefiel die Ruhe auf der Weide nicht besonders, denn es lehrte lieber in die Stadt zurück, wo es herrenlos in den Straßen herumirrte. Schließlich wurde es in der Trž. šta. c. št. ein gefangen und der Polizei fiel die Aufgabe zu, nach dem Besitzer zu forschen, den sie nach längerem Nachfragen auch ausfindig machte.

## Nachrichten aus Ptuj.

**Römerfunde.** Auf dem Besitze des Herrn Blaschel in Drezje wurden anlässlich einer Bauführung römische Grabstätten gefunden. Fachleute untersuchten den Fund, der jedoch von keinem besonderen Werte zu sein scheint. Auf Grund gefundener Münzen konnte man feststellen, daß es sich um Grabstätten aus der Zeit vor Diocletian handelt, der bekanntlich die Aufwertung der Münzen des römischen Reiches vollzog. Die vorgefundenen Münzen stammen aus der Zeit des Kaisers Probus, die durch die besonders minderwertige Legierung kenntlich sind.

**Unglücksfälle.** Im Laufe der letzten Woche haben sich einige Unglücksfälle ereignet. So brach sich der Fleischermeister, Herr Bil, bei einem Sturz vom Fahrrad das Bein; Herr Julius Logno d. J. stürzte vom Wagen und verletzte sich ebenfalls erheblich; beide Verunglückten befinden sich auf dem Wege zur Besserung.

**Herbstrennen.** Bei den diesjährigen Herbstrennen in Maribor konnte Herr Lippit, Schloß Turnisch bei Ptuj, drei erste Preise erringen. Für Kenner des hervorragenden Stalles barg diese außerordentliche Leistung keine Überraschung. Wie verlautet, stammen auch die Pferde des Herrn Lippit, die den besten Rekord in Wien aufstellten, aus dem Stalle des Herrn Lippit.

**Fußballwettbewerb.** Sonntag, den 14. d. M., spielte am hiesigen Plage S. R. Svoboda, Maribor, gegen den hiesigen S. R. B. Das Spiel endete unentschieden mit 2 : 2 bei beiderseits ziemlich schwachen Leistungen. Der Verlauf war unlustig und nur selten boten sich dem Zuschauer spannendere Momente und nennenswertere Leistungen. Der Schiedsrichter, Herr Odon Planinšek, Maribor, konnte das Spiel mühelos in korrekten Bahnen halten.

**Apothekennachtdienst.** Den Nachtdienst in den hiesigen Apotheken versteht vom 20. bis einschließlich 30. d. M. die Apotheke zum St. Anton, Westni trg.

## Nachrichten aus Slovenska Bistrica.

**Trauung.** Kürzlich wurde hier Herr Alois Jelen mit Fräulein Vera Lederer getraut.

## Nachrichten aus Brežice.

**Erdbeben.** Montag Abend gegen 10 Uhr war hier ein ziemlich heftiges Erdbeben, welches einige Sekunden dauerte, zu verspüren.

**Tödlicher Unfall.** In Ersmle verunglückte der 22jährige Besitzersohn Johann Černoš beim Baumfällen. Er wurde ins hiesige Krankenhaus geschafft, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

**Ein Taschendieb.** Dienstag Abend wurde eine Eierhändlerin aus Karlovec am hiesigen Bahnhofe bestohlen. Ein junger Bursche entwendete ihr die Brieftasche mit 5000 Din und verschwand damit in die Stadt. Er konnte von der Gendarmerie sofort ermittelt und verhaftet werden.

**Fußballwettbewerb.** Das Gegenspiel S. R. „Sava“ Sevnica — S. S. R. Brežice am 14. d. M. endete mit 2 : 3 (0 : 1). „Sava“ war technisch und taktisch überlegen. Die Niederlage geht auf Rechnung der Verteidigung, die in der 1. Halbzeit durch ein Eigentor dem S. S. R. B. die Führung sicherte, bei dem die vier Gäste die Hauptarbeit des Tages leisteten. In Ermangelung eigener Spieler tritt der S. S. R. B. stets mit Gästen an, die sich aus dem ganzen Savetal rekrutieren und stets in Ehren den finanziell starken Klub vertreten.

## Wirtschaft und Verkehr.

**Förderung der heimischen Kohlenproduktion.** Auf Wunsch des Handels- und Industrieministeriums wird das Finanzministerium die Zollsätze für ausländische Kohle erhöhen, um dadurch die heimische Kohlenförderung zu unterstützen.

**Anbot.** „Hrvatski Radisi“, dem Verein zur Erziehung der Handels- und gewerblichen Jugend in Zagreb, stehen für nachstehende Zweige des Gewerbes, bezw. Handels folgende Lehrlinge zur Verfügung: 3 Buchdrucker, 30 Kaufleute, 8 Spengler, 24 Schuhmacher, 18 Schneider, 43 Tischler, 5 Uhrmacher, 20 Schlosser. Jeder Kaufmann und Gewerbetreibende tut eine edle Tat, wenn er vom genannten Verein einen oder mehrere Lehrlinge verlangt. Es sind dies ehrliche, brave und unverdorbene Knaben, vielfach arm, ohne Eltern usw. Alle näheren Weisungen erteilt der Verein „Hrvatski Radisi“, Zagreb, Trg 4.



9) (Nachdruck verboten.)

# Die Gräfin.

Roman von G. W. Appleton.

Ueber diesen Punkt hatte ich meine eigene Ansicht. — Ich glaube eher, sagte ich, daß sie recht warm in Pelze eingehüllt und so höflich behandelt worden ist, als es die Umstände erlaubten.

Frau Mimms starrte mich überrascht an.

Wie? Was meinen Sie damit, Herr Doktor? Sie glauben doch nicht, daß ihr kein Leid geschehen ist?

Doch gewiß, wenigstens bis jetzt nicht. Kein Haar wird ihr gekümmert werden, und auch keine Beschädigung, die man mit Geld erkaufen kann, wird ihr abgehen. Das weiß ich ganz bestimmt.

Dann, sagte Mimms, wissen Sie mehr von der Geschichte als wir. Vielleicht verheimlichen Sie uns etwas. Ist das recht, wo in mein eigenes Haus eingebrochen und das ganze Gebäude sozusagen auf den Kopf gestellt worden ist? Ist das recht an uns gehandelt, Herr Doktor?

Na, seien Sie vernünftig, beschwichtigte ich ihn. Sie müssen es nicht so auffassen. Ich vermute das ja nur. Ich weiß nicht mehr als Sie, was aus ihr geworden ist. Sie selber wissen genau, was gestern abends geschehen ist. Die Erklärung, die sie mir gab, habe ich Ihnen ja wiederholt. Sie hat sich vor ihren Verwandten versteckt gehalten — soviel ist ziemlich klar, wie mir scheint. Diese Leute haben sie nun in ihre Gewalt bekommen, das sehen Sie auch ein. Es handelt sich nur um eine Familienangelegenheit, wie ich glaube. Wahrscheinlich eine Geldsache. Daraus folgerte ich, daß der alten Dame kein Leid geschieht. Das wollte ich vorhin sagen, weiter nichts.

Mimms rieb sich einen Augenblick in sprachlosem Erstaunen das Kinn. Dann sagte er:

Das verstehe ich schon, Herr Doktor. Sie müssen mich entschuldigen, daß ich so frei von der Leber weg geredet habe. Aber eine derartige Geschichte kommt am Pontifex Square nicht alle Tage vor.

Wahrhaftig nicht, stimmte Frau Mimms eisrig bei. Schweig still, Mathilde! bemerkte ihr Mann.

Ich und der Herr Doktor besprechen die Sachlage. Die Sachlage — verstehst du? Und was ich sagen wollte, ist das: etwas sehr Ungewöhnliches ist vorgefallen; und in meinem Haus ist eingebrochen worden. Und jetzt, was soll ich tun? Das frage ich Sie, Herr Doktor, und ich bin der Ansicht, um's ehrlich zu sagen, daß etwas geschehen muß. Wie zum Beispiel sollen ich und meine Frau uns zu der Sache stellen? Gerade das möchte ich auch wissen, Wilhelm, setzte sie hinzu.

Sei still, Mathilde! Die Lage, Herr Doktor, ist folgende: wir, meine Frau und ich, nehmen uns eine Mieterin, die uns gut bezahlt.

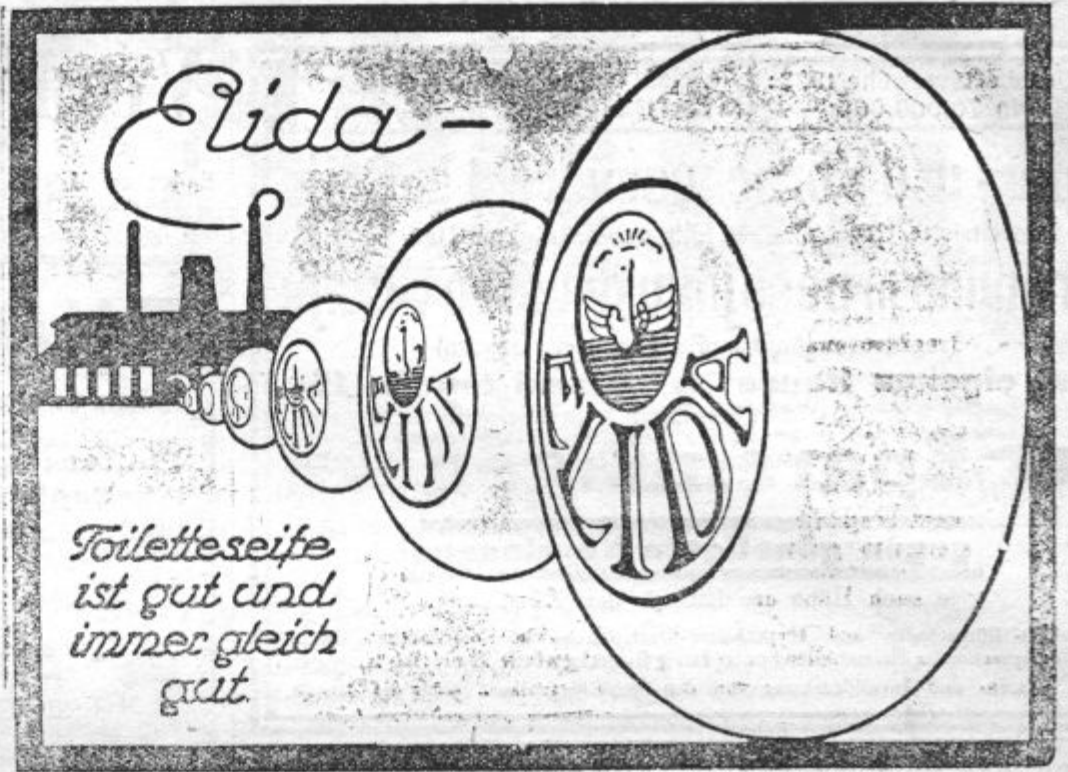
Ja das ist es, gerade das, fügte Frau Mimms spitzig hinzu, ist die Hauptsache.

Zawohl, fuhr Mimms triumphierend fort. Ja, das ist das richtige Wort: die Hauptsache — es ist die Hauptsache — in einem gewissen Sinne — und in anderer Hinsicht ist sie es nicht — denn was geschieht? Diese Mieterin ist entführt worden, denn das Loch in der Wand kann sie nicht selbst gemacht haben — sie ist entführt worden, sag' ich — und, wohl-gemerkt, wir haben die Verantwortung. Wer hat sie nun entführt? Ich weiß es nicht, und Sie wissen es nicht, und in meinem Hause läßt sie eine Menge Wertsachen liegen und Gold und Kleider und andere Sachen. Wird nun nicht jemand nähere Erklärungen darüber haben wollen? Was wird zum Beispiel die Polizei dazu sagen?

Dies hatte ich erwartet; aber ich wußte nur zu erwidern: Ja, was wird sie dazu sagen?

Zu meiner eigenen Sicherheit, fuhr er fort, muß ich den Vorfall, den ich bei der Polizei melden und mich vom Verdacht reinigen. Dann können sie machen, was sie wollen. Hab' ich nicht recht, Herr Doktor?

Aus Gründen, die ich dem Maurersehepaar nicht auseinandersetzen mochte, war ich nicht gerade geneigt,



die Polizei zu tief in die Geschichte blicken zu lassen, aber von Mimms' Standpunkt aus mußte ich gestehen, daß er völlig recht hatte.

Gewiß, erwiderte ich daher. Zu Ihrer eigenen Sicherheit ist das das Beste, was Sie tun können, wie Sie eben sehr richtig bemerkt haben. Gleichzeitig würde ich den Hausbesitzer benachrichtigen und ihn um eine Erklärung angehen. Er muß doch wissen, wer seine Mieter sind. Auf der Polizei würde ich nur die nackten Tatsachen berichten und keinerlei Vermutungen darüber laut werden lassen. Es wäre auch ganz unnötig, zu erwähnen, was gestern abends zwischen uns vorgegangen ist. Wenn man Ihnen irgendwelche Fragen stellt, so können Sie ja sagen, daß Ihnen die Gräfin nichts schuldet. Das genügt vollständig.

Sehr wohl, Herr Doktor. Ueberlassen Sie das nur mir, sagte Mimms. Ich werde der Polizei genau soviel sagen, als nötig ist, um meine Haut zu retten. Kommen Sie, wir wollen das Haus da verlassen!

Damit ging er wieder voraus zum Wohnzimmer der Gräfin.

Am besten wird's sein, fügte er bei, wenn wir's gleich erledigen. Anna, lauf rasch zum Hausherrn und sag' ihm, ich möchte ihn dringend sprechen. Währenddessen gehe ich schnell auf die Polizei!

Mittlerweile, sagte ich, will ich hier bleiben, und wenn Ihre Frau so freundlich sein will, mir Papier zu bringen, werde ich ein Inventar über diese Sachen da aufstellen.

## Achtes Kapitel.

Frau Mimms besorgte mir rasch das Verlangte, und dann begannen wir ein sorgfältiges Inventar der Gegenstände aufzunehmen, welche die verschwundene Gräfin zurückgelassen hatte.

Frau Mimms gab mir die verschiedenen Gegenstände an, und ich schrieb getreulich einen nach dem anderen auf, so daß, als die Liste fertiggestellt war, ein recht umfangreiches Schriftstück das Ergebnis unserer vereinten Anstrengungen war.

Ich sah auf meine Uhr. Gerade eine halbe Stunde haben wir gebraucht, Frau Mimms, und es ist später geworden, als ich dachte. Ich habe heute nachmittags noch eine ganze Reihe von Besuchen zu erledigen und kann wirklich nicht mehr länger auf Ihren Mann warten. Daher will ich rasch meinen Namen nebst Adresse unter das Verzeichnis da schreiben und bezeugen, daß es richtig zusammengestellt ist. Sollte ich irgendeine Aussage zu bekräftigen haben, die Sie oder Herr Mimms bei der Polizei machen, so bin ich um sechs Uhr in meiner

Privatwohnung zu sprechen. Wollen Sie so freundlich sein und das den Polizeibeamten mitteilen?

Gewiß, Herr Doktor, und ich muß Ihnen sagen, daß es sehr lebenswürdig von Ihnen ist, sich so viel Mühe und Arbeit in dieser Angelegenheit zu machen. Aber Sie müssen mich wirklich entschuldigen und auch meinen Alten, daß wir heute mittags ein wenig kurz angebunden waren, aber wir waren ganz aus dem Häuschen, Herr Doktor, Sie glauben es gar nicht — und —

Ich verstehe das vollständig, Frau Mimms. Es ist ja für uns alle eine so unbegreifliche und betrübende Geschichte. Aber lassen Sie sich keine grauen Haare darüber wachsen. Es wird schließlich alles noch recht werden. Adieu.

Adieu, Herr Doktor, und vielen Dank! Nannmehr verließ ich das Haus und begab mich an meine Arbeit.

Für den Rest des Nachmittags hatte ich sehr viel zu tun, und es war bereits nach sechs Uhr, als ich nach Hause kam.

Ein Herr wartet auf Sie, Herr Doktor, sagte mein kleiner Diener bei meinem Eintritt.

Wie heißt er?

Wachtmeister Davids, lautete die Antwort.

Gut. — Ohne mich meines Ueberrocks zu entledigen, begab ich mich ins Studierzimmer, wo ich den Detektivwachtmeister Davis vorfand, dessen Frau vor kurzem bei mir in Behandlung gewesen war.

Geht alles gut zu Hause, Davis? fragte ich.

Gewiß, sagte er lachend. Meine Frau ist gesund und munter, und der Junge entwickelt sich prächtig. Fängt bereits an, mich zu kennen. Mein, es ist wirklich erstaunlich, wie das Kleingezug wächst. Nicht zu glauben. Ich komme, um Sie in der Geschichte vom Pontifex Square zu sprechen. Tolle Geschichte, was? Wie denken Sie darüber, Herr Doktor?

Na, erwiderte ich, ich weiß nicht recht, wie ich meine Ansicht darüber formulieren soll. Ich habe die Dame gestern abends zum ersten Male gesehen und vorher nie etwas von ihr gehört. Ich wurde etwa um halb zehn Uhr zu ihr geholt, gerade als ich mein Speichzimmer verlassen wollte. Ich denke, man hat Ihnen alles Nähere bereits mitgeteilt.

Gewiß. Und auch von dem Fremden, der sie sprechen wollte?

Zawohl. Was halten Sie davon, Herr Doktor? Ich weiß nicht. Ich kann höchstens etwas mutmaßen.

Was denn?

(Fortsetzung folgt.)

## Bijouterie-Lehrlinge Kettenmacherinnen-Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Nur solche mit guten Schulzeugnissen wollen sich melden bei Zlatarka d. d., Celje.

## Für die bevorstehende WEINLESE

erlaube mir, meine mit Spindel und Motorpressen eingerichtete Pressanlage anzubieten. Tagesleistung 500 Hl. Maische. Kellereien, sowie Leihfässer für eventuellen Mosttransport stehen unter den kulantesten Bedingungen zur Verfügung. Carl Thier, Weinproduzent und Kommissionär, Vršac (Werschetz) Banat, SHS, Wilsongasse 4 und 48.

## VILA

an der Sann, 3 Zimmer, Küche, Veranda aus Glas, 2 Mansardenzimmer, ca. 1200 m<sup>2</sup> Zier-, Gemüse- u. Obstgarten, 2 Schuppen, Waschküche, Keller, wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Adr. in d. Verw. d. Bl. 20263

Zu verkaufen

## Amerikanische Stute

reinrassig, 178 cm hoch, kastanienbraun, vollkommen fromm, vorzüglich für leichtes und schweres Fuhrwerk. Preis 25.000 Din. Adresse in der Verw. d. Bl. 30293



Geschäftsverkehr 1923: Din 70.000.000—  
Gegründet im Jahre 1900  
Einlagenstand 1923: Din 7.500.000—

## Spar- und Vorschussverein in Celje

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

## Hranilno in posojilno društvo v Celju

(registrovana zadruga z neomejeno zavezo)

im eigenen Hause :: Glavni trg Nr. 15  
übernimmt

## Spareinlagen

gegen günstigste Verzinsung

je nach Höhe der Einlage und Kündigung.

Gewährt Bürgschafts- und Hypothekar-Darlehen sowie Kontokorrent-Kredite mit entsprechender Sicherstellung unter den **günstigsten Bedingungen**. Die Renten- und Invalidensteuer von den Spareinlagezinsen trägt die Anstalt.

## Tüchtiger Buchdrucker

(Maschinenmeister) welcher auch in Satzarbeiten bewandert ist, findet dauernde Anstellung. Angebote sind zu richten an Verbasser Buchdruckerei Heinrich Pleesz, Novi Vrbas.

## Stubenmädchen

mit Jahreszeugnissen, das in guten Häusern gedient hat, wird gesucht. Anbote schriftlich an A. Podvinec, Radeče pri Zidanem mostu.

## Herrschaftskutscher

nach Ljubljana gesucht. Nur absolut tüchtiger, im Wagen und Sattel perfekte Bewerber kommen in Betracht. Der geringste Rauch — Kündigung. Nebst freier Station 500 Din monatlich. Anträge unter „Herrschaftskutscher 30292“ a. d. Verwltg. d. Bl.

## Wohnhaus

mit Nebenhaus und Garten in Celje preiswert zu verkaufen. Anfragen unter „Z. E. Nr. 30285“ an die Verwaltung des Blattes.

## Bauplätze

sind billig zu verkaufen. Anfrage bei M. Fröhlich, Kralja Petra cesta 11.

## Einzelunterricht

in Maschinschreiben, Stenographie, Rechnen (Wechsel- und Devisenlehre, Kalkulation, Kontokorrent), einfache sowie doppelte und amerikanische Buchhaltung samt Bilanz, Korrespondenz und Registratur. — Beginn täglich.

Dauer: 3 bis 6 Monate.  
Methode Kovač: Nur praktisch, gründlich, leichtfasslich.  
Kovač, Maribor, Krekova ul. 6.

## Vertreter

welche bei der Industrie u. s. w. gut eingeführt sind, werden für den Verkauf des erstklassigen Feuerlöschapparates

## „Knock-Out“

in allen grösseren Orten Sloveniens gesucht. Mexida d. z. o. z., Ljubljana, Kolodvorska ulica 34/II.

## Kaufleute, kauft Manufakturware

bei bekannter solider und billigster Firma

:: **Vilim PICK** Maribor  
Zentrale Zagreb **PICK** Aleksandrova 36

## Fässer

in allen Grössen und Gattungen in bester Qualität prompt bei billigsten Preisen lieferbar. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten, wie Reparaturen etc., sorgfältigst durchgeführt.

Mechanische Fassbinderei **R. Pichler's Sohn, Maribor**

Suche tüchtiges, fleissiges und gewandtes

## Stubenmädchen

welches für jede Handarbeit brauchbar ist. Anzufragen bei Baronin Živković, Zagreb, Mesnička ul. 23.

## Zahlkellnerin

sucht dauernden Posten oder Gasthaus auf Rechnung. Anträge erbeten unter „Verlässlich 30296“ an die Verwaltung des Blattes.

## Damenfriseurin

nur erstklassige Kraft, die gut Ondulieren und Manicuren kann, wird für Jahresposten bei guter Bezahlung aufgenommen. Parfumerie und Damenfriseursalon, Zagreb, Strassmayerova ulica 8.

## Perfekte Schneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung bei Heimarbeit von Kleidern u. Wäsche für Damen, Herren und Kinder. Adresse i. d. Verwltg. d. Bl. 30307

## Kompagnon

für gut eingeführtes Agenturgeschäft gesucht. Bedingung ist die Einlage von 100.000 bis 200.000 Dinar und mittätige Beteiligung. Näheres unter „Z. E. 30285“ an die Verwaltung des Blattes.

## Möbel

ein Bett, Nachtkastel, Tischchen, zwei Stühle, neu, aus Kirschenholz, poliert, preiswert zu verkaufen. Vojnik Nr. 33.

# Verkauf alter Möbel

aus freier Hand

findet am Mittwoch den 24. September bei der Firma Pellé's Witwe, Celje, statt. Grosse Partie verschiedener Wohnungseinrichtungen. Nur gegen bare Bezahlung.

## PHOTO-APPARATE

Zaiss, Goerz, Voigtländer, Ernemann, Contessa u. v. a. (auch Gelegenheitskäufe).

Platten: Agfa, Hauf, Perutz, Jahr, Verax.

Papiere: Mimosa, Satrap, Kraft & Steudel

und Postkarten: Kodak, Celloidin, Gaslicht, Bromsilber.

Chemikalien: speziell für Photographie.

Alle Hilfsapparate und Utensilien, Kartons, Büttenkartons etc. für Berufsphotographen, Amateure und an Wiederverkäufer bei

## ADOLF PERISSICH, CELJE

Slomškov trg 3—4 (hinter der Pfarrkirche).

Uebernahme sämtlicher Photoarbeiten und Reparaturen, reiche Auswahl, billigste Originalpreise. — Auf Wunsch Preisliste. — Fachmännische Bedienung.

## Die Leitersberger Ziegelfabrik

bei Maribor sucht gutsituierte Vertreter zum Vertriebe ihrer bestbekanntesten, bei hoher Temperatur von 1250° gebrannten

## LAPORIT

Mauer-, Strangfalz-, Wienerberger Pressfalzziegel und Biberschwänze, für deren Haltbarkeit eine Garantie von 100 Jahren geleistet wird. Günstige Zahlungsbedingungen für solide Käufer.

Mehrere alte, gut erhaltene

## deutsche Bücher

zu verkaufen. Zu besichtigen in Zavodna Nr. 49.

## Obstbäume

zur Herbst- u. Frühjahrsplantation in besibewährten Sorten, hoch- u. halbstämmig, Pyramiden, Spalier und Kordon, Marillen-Pyramiden und Spalier, Rosen hochstämmig und nieder, veredelt in besten Sorten, Schlingrosen, Ribes, Stachelbeer hochstämmig, veredelt u. Busch, Himbeer, Trauerweiden, Zier- u. Schlingsträucher, Ananas und Monats-Erdbeer sind abzugeben in nur Prima Sorten bei

## M. Podlogar

Baumschulen

Dobrna pri Celju.

## Fichtolin

das einzige Luft- und Wasserdesinfektionsmittel. Tötet alle Bakterien und Bazillen! Erfrischt die Luft und verbreitet angenehmen Waldgeruch! Unentbehrlich für Kanzleien, Warteräume, Theater, Kinos, sowie Schulen, Krankenzimmer etc. Erhältlich in jeder Menge samt Spritzen nur in der

Apotheke „Zum Kreuz“,  
Mr. Fedor Gradišnik, Celje,  
Cankarjeva cesta 2.

## Warnung.

Warne hiemit Jedermann meiner Gattin Tereziya Dimetz, geborene Ojstrič, Geld oder Geldeswert anzufolgen, da ich für nichts Zahler bin. Anto i. D. i. (1/2), Celje.

Französisch und Italienisch unterrichtet staatlich geprüfte Lehrerin. Anfrage bei Frl. Agricola, Krekov trg 7.

## Persil im Waschkessel



Weitgehendste Vereinfachung des Waschverfahrens  
Fabrik Vilim Brauns Celje

## Innige Bitte!

Neunundsiebzigjähriger Greis, deutscher Volkszugehörigkeit, bittet innigst evangelische Glaubensgenossen, ihm alte Hemden und abgetragene Hosen zukommen zu lassen. Anschrift in der Verw. d. Bl. 30311

## Haus- u. Realitäten-Verkehrskanzlei

A. P. Arzenšek & Comp. G. m. b. H.  
Celje, Kralja Petra cesta 22  
vermittelt den Kauf und Verkauf von Häusern, Villen, Gast- und Handlungshäusern, Hotels, ferner Wald-, Grossgrund und jede Art landw. Besitze, Sägen, Mühlen, Industrien etc. etc.

## Gegen Hühneraugen



hilft rasch, unbedingt sieber und ohne jede Gefahr das seit ca. 18 Jahren millionenfach bewährte Mittel. BURGIT-FUSSBAD gegen Fußschweiß und Wundlaufen. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und einschließlichen Geschäften.

BURGIT Ges. m. b. H., Freilassing (Bayern). Generalvertreter: Ivan Svetec, Novomesto (Slovenija).